

# Zürichsee-Zeitung

Obersee

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



**WINTERSCHUHE**  
**LEMO SCHUH**  
8733 ESCHENBACH  
304061 055 222 00 22 · www.lemo-schuh.ch

## Studienwochen

Zwei Mädchen und zwei Buben aus der Region forschen an der Uni Basel.

SEITE 2

## Helme sind Trend

Der Skiunfall in Kitzbühel rüttelt auf – Skihelme sind gefragter denn je.

SEITE 5

## Zusammenarbeit

Der Stäfner Kevin Jud trainiert bald mit den Kadetten Schaffhausen.

SEITE 9



## Stadthof Süd heiss diskutiert

**RAPPERSWIL-JONA.** Das Bauprojekt «Stadthof Süd» ruft Kritiker auf den Plan. Alterswohnungen, die mit einer Freikirche in Verbindung stehen, goutieren nicht alle.

SARAH GAFFURI

Die Stiftung Fokus, deren Präsident Christian Meier auch im Vorstand der Freien Evangelischen Gemeinde «Kirche im Prisma» ist, plant eine grosse Überbauung im Zentrum der Stadt. Im Stadthof Süd sollen Alterswohnungen untergebracht werden. Das gefällt nicht allen. Die SP etwa erklärt, sie wüsste sich mehr kritisches

Bewusstsein der Stadt im Umgang mit Freikirchen.

Die Alterswohnungen – eine Missionsstrategie? «Die Kirche im Prisma ist nicht die Initiatorin dieser Überbauung, sondern die gemeinnützige Stiftung Fokus», streicht Richard Lins, Pressesprecher des Prisma, hervor. «Da wir uns in einer starken Wachstumsphase befinden, sind wir an einer möglichen Miete interessiert. Das waren wir aber auch schon beim Bau des Zentrums AlbuVile.» Die einzige Verbindung zwischen dem grossen Bauprojekt und der Kirche sind demnach das Mietinteresse des Prisma – und die Person Christian Meier. «Ich kann damit leben, auf meinen Glauben reduziert zu werden», sagt dieser dazu. «Auch

wenn ich vielschichtig interessiert bin.» Die Initialzündung für das Projekt habe denn auch nicht die Platznot des Prisma gegeben, sondern Meiers eigene Erlebnisse mit vereinsamten und unglücklichen alten Menschen. Ursprung des Bauprojektes sei die Suche nach einer alternativen Wohnform für ältere Menschen. Diese wünschen sich aber eine Betätigung sowie soziale Kontakte. «Solche spezifischen Angebote, die mit Wohnraum kombiniert sind, gibt es nicht.» So sei die Idee eines Begegnungszentrums mit Räumen für Veranstaltungen entstanden. Und einen Saal würde das Prisma allenfalls an Sonntagvormittagen mitnutzen.

Hanspeter Raetzo, Präsident der SP Rapperswil-Jona, bleibt

kritisch: «Ich sehe eine grosse Gefahr darin, dass Personen in eine ungute soziale Abhängigkeit geraten, wenn Private die Aufgaben des Staates übernehmen.» Es gebe keine genügende staatliche Kontrolle für solche Institutionen, «aber eigentlich müsste es sie geben». Für private Institutionen, sagt Raetzo, müssten gleiche Regeln gelten wie für die öffentlichen, wie zum Beispiel für die Spitex oder Pro Senectute.

### Gute Noten von Stamm

Etwas gespalten sei er, sagt Hugo Stamm, auf den Stadthof Süd angesprochen. Der Religions- und Sektenexperte, der als Redaktor beim «Tages-Anzeiger» arbeitet, führt aus: «Auf der einen Seite sind die sozialen Pro-

jekte des Prisma durchaus sinnvoll.» Zum Teil bestehe auch tatsächlich eine Lücke von Seiten der öffentlichen Hand. «Die Mitglieder von Prisma bestätigen immer wieder, dass die Projekte nicht als Missionstätigkeit angesehen werden, sondern als Hilfsprojekte. Das glaube ich ein Stück weit auch», sagt Stamm. Andererseits bestehe die Gefahr, dass eine gewisse Missionstätigkeit trotzdem stattfinde. Es gelte abzuwägen, was mehr Gewicht hat. Unter dem Strich hätten die Angebote des Prisma eine positive Wirkung für die Gesellschaft.

Das Prisma überträgt zurzeit aus Platzgründen die Gottesdienste in eines der Rapperswiler Kinos, die ebenfalls Meier gehören. **Seite 3**

## Weniger Mobilität

**BERN.** Die Schweiz leidet unter Zersiedelung. Für einen nachhaltigeren Umgang mit dem knappen Boden haben Bund, Kantone und Gemeinden das Raumkonzept Schweiz ausgearbeitet.

Zuerst kam die Verkehrspolitik, dann die Raumplanung: Nachdem Bundesrätin Doris Leuthard am Donnerstag als neue Verkehrsministerin ihr erstes Grossprojekt vorgestellt hatte, mit dem Wege für die zukünftige Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur aufgezeigt wurden, doppelte sie gestern mit einem neuen Konzept zur übergeordneten Raumplanung nach: Hauptziel des neuen Konzepts, das mit Gemeinden, Städten und Kantonen erarbeitet wurde, ist die bessere Nutzung des Bodens bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung von Naherholungs- und Grünräumen. «Verdichtetes Bauen» lautet dabei das Zauberwort. Wie es umgesetzt werden soll, zeigt der Kanton Zürich, der bereits einen Tag vorher seinen eigenen Richtplan zur Siedlungspolitik vorgestellt hat.

Die Verkehrspolitik und die Raumplanung basieren dabei auf ähnlichen Grundüberlegungen. In beiden Fällen gilt es, die starken Pendlerströme zwischen Arbeits- und Wohnort, zwischen Freizeit und Einkäufen einzuschränken. Der Staat wolle keinesfalls die Mobilität einschränken, sagte Leuthard gestern. Diese sei ja ein Fakt.

Klar ist aber dennoch: Nur kurze Verkehrswege könnten die Kosten bei den Infrastrukturen tief halten und zugleich den Verschleiss von Boden unterbinden. **Seite 19**

## Albisgüetli: Krawall und «hohe Kultur»

**ZÜRICH.** Vor der Albisgüetli-Tagung der SVP Kanton Zürich ist es zu Krawallen und einem Zwischenfall gekommen.

Der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Fehr wurde von linksautonomen Demonstranten angegriffen und leicht an der Stirn verletzt. Er habe ausserdem einen «heftigen Faustschlag» auf die Brust bekommen, sagte Fehr in einem Interview mit dem Privatsender Tele Züri. Gegen die Gewalttäter müsse rigoros vorgegangen und die Demonstranten zur Rechenschaft gezogen werden, forderten Exponenten aus der SVP.

Linksautonome hatten im Internet angekündigt, die Albisgüetli-Tagung der SVP zu stören. Rund 50 Demonstran-

ten folgten dem Aufruf und versammelten sich gegen 18.40 Uhr beim Strassenverkehrsamt. Die Stadtpolizei löste die Demonstration mit Tränengas und Gummischrot auf und ver-

hinderte, dass die Demonstranten zum Schützenhaus vordringen konnten.

Drinnten trafen sich derweil der SVP-Tribun Christoph Blocher und Bundesrätin Miche-

line Calmy-Rey zum Händedruck. Blocher lobt seine politische Gegnerin für ihren Mut, der zeige, dass ihr «die hohe Kultur von Rede und Gegenrede» etwas bedeute. Blochers

Ansprache geriet indes zur grossen Wahlkampfrede: «Wer die Schweiz retten will, wird 2011 SVP wählen müssen.» Denn nur sie stehe noch zur Schweiz. (mō/tr) **Seite 17**



Während sich die Stadtpolizei Zürich mit Tränengas gegen die linksautonomen Demonstranten wehrt, heisst alt Bundesrat Christoph Blocher Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey zur traditionellen Albisgüetli-Tagung der SVP willkommen. Bilder: key



## Neue Rolle für Cyrill Geyer

**EISHOCKEY.** Seit einer Woche ist Verteidiger Cyrill Geyer Captain der Rapperswil-Jona Lakers. Der Routinier, der dieses Amt von Loïc Burkhalter übernommen hat, möchte mehr Verantwortung übernehmen und seinen Teil dazu beitragen, dass die schwierige Saison für die Lakers ein gutes Ende nimmt. «Alleine werde ich allerdings auch nichts reissen können», sagt er. (zsz) **Seite 9**

Redaktion: 055 220 42 42, redaktion.obersee@zsz.ch

## Cuche und Co. mit Siegchancen

**SKI ALPIN.** Im Super-G von gestern reichte es den Schweizern in Kitzbühel nicht zu einem Podestplatz. Mit einer geschlossenen Teamleistung deuteten sie jedoch an, dass mit ihnen in der heutigen Abfahrt (Start um 11.30 Uhr) zu rechnen ist. Als grösster Trumpf gilt Didier Cuche, der als Vierter lediglich 36 Hundertstel auf Super-G-Sieger Ivica Kostelic einbüsste. (zsz) **Seite 13**

## Scharfe Kritik an SNB

**ZÜRICH.** Die Schweizer Nationalbank (SNB) erntet scharfe Kritik für ihre Intervention am Devisenmarkt im letzten Frühjahr, die zu einem Buchverlust von 21 Milliarden Franken geführt hat. So bezeichnet Ulrich Kohli, der ehemalige Chefökonom der Nationalbank, die Intervention gegenüber der «Basler Zeitung» als «ein totales Fiasco».

Die Nationalbank habe wegen dieses Vorgehens an

Glaubwürdigkeit verloren, sagte der Ökonom. Für den Finanzmarkthistoriker Tobias Straumann hat die Nationalbank wenig überzeugend agiert. Gemäss Straumann hat dies zur Folge, dass die Nationalbank geschwächt in die anstehende Parlamentsdebatte über die Finanzplatz-Regulierung geht. Es sei davon auszugehen, dass die Regulierung jetzt weniger scharf ausfalle als vorgeschlagen, sagt er. (jl) **Seite 21**

Inserate: 044 515 44 66, rapperswil@zsz.ch

## Mehr Geld für Festivals

**SOLOTHURN.** Gute Nachrichten hat das Bundesamt für Kultur gestern auf den Solothurner Filmtagen verkündet: Filmfestivals erhalten mehr Geld, die Filmakademie bekommt Autonomie bei der Vergabe der Filmpreise, und Kinos werden bei der Umrüstung auf Digital unterstützt. Nur das Schweizer Filmfestival profitiert am wenigsten von der Spenderfreude des Bundes. (sda) **Seite 25**

Abo-Service: 0848 805 521, abo@zsz.ch



9 771 663 389 061 03

Anzeige 308732

«WEIL DIE INITIATIVE DIE SCHULE KOMPLIZIERTER MACHT UND DEN KINDERN SCHADET.»  
Thomas Rüegg, Schulpräsident FDP, Rapperswil-Jona



AM 13. FEBRUAR  
**NEIN**  
ZUR ZWEIKLASSEN-SCHULE  
WWW.SCHULCHAOS-NEIN.CH